



Zwei Architekten, die Oberschlesien verändert haben: Den vor 150 Jahren geborenen Cousins haben wir die Pläne für die historischen Arbeitersiedlungen Nickischacht und Gieschewald zu verdanken. **Lesen Sie auf S. 2**



Horst Bogatz hat uns viel zu sagen: „Von nun an begann für uns das Leben von Immigranten: Nirgends zu Hause, nirgends beheimatet. Es war im wahrsten Sinne des Wortes ein Sturz ins Elend...“ **Lesen Sie auf S. 3**



Maiandacht auf Rädern: Bei der zweiten zweisprachigen Maiandacht auf Rädern wurden 5 Kapellen besucht. Die Teilnehmer sind 15 Kilometer rund um Tost gefahren, um dort die Marienlieder zu singen. **Lesen Sie auf S. 4**

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Hindenburg: Maikonzert

Ein gelungener Kulturachmittag



Das Konzert besuchten nicht nur Bewohner Hindenburgs, sondern auch Priester der Pfarrei, einschließlich des Seelsorgers der deutschen Sprachgruppe, Dr. hab. Piotr Górecki, Pfarrer Józef Kara und Pfarrer Paweł Bubalik.



Das Blasorchester aus Gleiwitz.



Die Solistin Weronika Hulin im Duett mit ihrem Vater.

Fotos: Bogusław Hruby

In Hindenburg erklangen vergangenen Sonntag deutsch-polnische Marienlieder. Grund dafür war das zahlreich besuchte Maikonzert, das inzwischen zum dritten Mal vom Deutschen Freundschaftskreis organisiert wurde.

Am 30. Mai fand in der Sankt Andreas Apostel-Kirche in Hindenburg O/S (Zabrze) ein feierliches Maikonzert zum Muttertag statt. Es gab jedoch auch einen zweiten Anlass für das Konzert, was der Organisator, der Vorsitzende des Kreisverbandes Hindenburg, Tomasz Daschek, verraten hat: „Der zweite Anlass ist das 70. Jubiläumsjahr der Einführung des ersten Bildes der Muttergottes von der Immerwährenden Hilfe in der Kirche des Heiligen Apostels Andreas in Hindenburg (Zabrze) und gleichzeitig der Gründung der Immerwährenden Novene, die seitdem jeden Dienstag nach der Abendmesse stattfindet.“

In der wunderschönen Kirche spielte für die Versammelten die Blaskapelle aus Gleiwitz. Das Programm war jedoch sehr ausgebaut, denn außer dem Orchester traten die Solistin Weronika Hulin im Duett mit ihrem Vater und der Gemeindeorganist der Sankt Andreas Apostel-Kirche, Józef Rutkowski,

Eine Reise durch die Hindenburger Kirchen, in denen die Muttergottes besonders verehrt wird

auf. Die ganze Veranstaltung wurde von Tomasz Daschek moderiert und zweisprachig gehalten. Tomasz Daschek ist DFK-Vorsitzender sowie Leiter der deutschen Sprachgruppe der Pfarrei und seit 26 Jahren als Messdiener und Lektor tätig.

Ein breites Kulturspektrum

Zu den wunderschönen Auftritten haben die Organisatoren für die Gäste noch etwas ganz Besonderes vorbereitet, eine Reise durch die Hindenburger Kirchen, in denen die Muttergottes be-

sonders verehrt wird. Es gab auch einen Abstecher zu der Maria-Hilf-Kirche in Gleiwitz-Sosniza.

Vorgestellt wurden auf Bildern unter anderem die Kirchen aus Rokittnitz (Rokitnica), Mikulschütz (Mikulczyce) oder Biskupitz (Biskupice).

Das erste Maikonzert wurde in Hindenburg von dem Deutschen Freundschaftskreis schon im Jahr 2018 vorbereitet. Im Jahr 2019 wurde es wiederholt, denn es kam sehr gut bei den Besuchern an. Wegen der Pandemie musste das Konzert im Jahr 2020 ausfallen, desto freudiger kamen aber die Menschen zum diesjährigen Konzert. Trotz Einschränkungen, wenn es um die Plätze in der Kirche geht, konnten dank der Tatsache, dass die Kirche ziemlich groß ist, viele das Konzert live genießen.

Tomasz Daschek hat als Organisator den ganzen Nachmittag sehr gut geplant. Auf die Gäste warteten nicht nur Musik und Gesang, die schon erwähnte Reise durch die Kirchen, sondern zudem noch Gedichte über die Muttergottes, passend zum Muttertag. Diese wurden von ihm selbst vorgetragen, als kleine Zwischenpausen des Konzerts. Auch die Gedichte

waren zweisprachig, also nacheinander deutsch und polnisch. So konnten die Gäste während eines Nachmittags ein breites Spektrum an Kultur genießen.

Das Repertoire war ebenfalls abwechslungsreich, es gab natürlich hauptsächlich Marienlieder. Zum Schluss des Konzerts spielte das Blasorchester aber auch einige andere Stücke. Józef Rutkowski spielte z. B. das Lied: „O Königin voll Herrlichkeit“, das Blasorchester: „Maria Maienkönigin“ und die Solistin Weronika Hulin im Duett mit ihrem Vater bereiteten für die Gäste unter anderem das Lied: „Maryjo śliczna Pani“ vor. Es fand sich auch Zeit, um gemeinsam für die lebenden und verstorbenen Mütter zu beten. Für die technische Seite des Konzerts war der Schatzmeister von DFK Hindenburg Grzegorz Florek verantwortlich.

In Hindenburg ist auch ein zweites Konzert sehr bekannt, das ebenfalls vom Deutschen Freundschaftskreis vorbereitet wird, es handelt sich hierbei um das Weihnachtskonzert, das seit vier Jahren am letzten Dezembersonntag organisiert wird.

Monika Plura

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Deutsche Seele

Mai – welch ein Monat! Ein Monat voller Erinnerungen! Voller schmerzhafter, blutiger und bitterer Erinnerungen! Ein Monat voller Hoffnung und Trauer. Hoffnung auf ein besseres Morgen.

Was für einige Befreiung war, war für UNS das verlorene Vaterland, verlorene Identität und letztendlich das verlorene „deutsche ICH“!

Der Terror und der Tod in Europa waren zu Ende! Bei uns in Schlesien, in den deutschen Ostgebieten, hatte er erst begonnen.

Von Heut auf Morgen sind wir Fremde in UNSERER HEIMAT geworden. Die Zeit der Trauer und Tränen ist eingetreten.

Zwei Mal ist die Sonne über dem „lieben Oberschlesien“ untergegangen! Einmal vor 76 Jahren und einmal vor 100 Jahren.

Vor 100 Jahren, im Jahr 1921, nach „Jahren des großen Krieges“ mussten unsere Urgroßeltern, unsere Ahnen, wieder zu den Waffen greifen, aber diesmal als Verteidiger der Freiheit, der Wahrheit und der Gerechtigkeit!

Sie haben sie gewonnen! Das, was sie damals geleistet haben, dürfen wir – die Schlesier, die Kinder der ober-schlesischen Heimat – nie vergessen!

Wir sollten, nein, wir MÜSSEN immer und überall stolz auf unsere Ahnen sein.

Wir müssen stolz sagen: „Ja, ich bin ein Schlesier, ich bin ein deutscher Schlesier und ich bin verdammt stolz darauf!“

Das müssen wir heute bei der Volkszählung zeigen! Nationalität – DEUTSCH! Muttersprache – DEUTSCH! Die Seele – DEUTSCH!

Gott sei Dank brauchen wir heute in „zivilisierten Zeiten“ im „zivilisierten vereinigten Europa“ keine Blutopfer mehr zu geben. Aber unser Kreuz im richtigen Feld soll unsere Liebeserklärung an die ober-schlesische Heimat sein.

Unsere Antwort auf die Frage „Wer bin Ich?“ Die Antwort kann nur eine sein, genau wie in einem alten Lied: „Ich bin ein Deutscher, kennt ihr meine Farben? Die Fahne schwebt mir Schwarz-Rot-Gold voran (in Original Schwarz-Weiß-Rot) [...] Ich bin ein Deutscher, will ein Deutscher sein!“ Weil: „Dies Land, da du geboren, das du als Heimat liebst, es ist dir erst verloren, wenn du's verloren gibts!“ (Preußenlied).

Halten wir treu zu unserer Heimat, zu unserem Heiligen Oberschlesien!
Lucjan Ryszka

**Kattowitz: 150. Geburtstag von Emil und Georg Zillmann**

Zwei Architekten, die Oberschlesien verändert haben

Emil und Georg Zillmann, zwei deutsche Architekten, deren Arbeit man noch heute in der Gegend von Kattowitz bewundern kann. Dieses Jahr wären die Cousins etwa 150 Jahre alt geworden, diese runde Zahl wurde am 15. Mai in Kattowitz gefeiert.

Auf Initiative von Torsten Rimane und mit Hilfe des Deutschen Freundschaftskreises Kreisverband Kattowitz zelebrierte man am 15. Mai einen Gottesdienst für Emil und Georg Zillmann.

Die vor 150 Jahren geborenen Cousins haben hauptsächlich Industriegebäude in Oberschlesien entworfen. Ihnen haben wir die Pläne für die historischen Arbeitersiedlungen Nickischacht und Gieschewald zu verdanken. Die Siedlung Gieschewald in Kattowitz ist eine einmalige Arbeiterkolonie, die vor allem für die Arbeiter des Bergwerkes „Giesche“ gebaut wurde. Das Bergwerk „Giesche“, das später „Wieczorek“ genannt wurde, gehörte der Gesellschaft „Georg von Giesche's Erben“. Die Arbeitersiedlung, die im Jahre 1906-1910 entstand, diente aber mit ihren Wohnmöglichkeiten auch Arbeitern aus anderen Industriebetrieben, die in der dortigen Gegend tätig waren. Die damals erbauten Gebäude werden noch heute bewohnt oder anderweitig genutzt.

Anhand von Projekten der Zillmanns wurden auch Krankenhäuser, der Bis-



Der Vizevorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises, Eugeniusz Nagel, legt Blumen vor der Gedenktafel von Emil und Georg Zillmann nieder.

Foto: DFK Kattowitz

Die Siedlung Gieschewald in Kattowitz ist eine europaweit einmalige Arbeiterkolonie, die für die Arbeiter der Industriebetriebe gebaut wurde.

marckturm in Myslowitz sowie die St. Anna-Kirche in Nickischacht, wo die Jubiläumsandacht abgehalten wurde, gebaut.

Der DFK-Kreisverband Kattowitz beschloss, die Feierlichkeiten zu erweitern, so entstand spontan ein Geschichtstreffen, das sich eben den Zillmanns widmete. Die Initiative wurde sowohl von der Metropolitankurie als auch

von der Pfarrei St. Anna in Kattowitz-Nickischacht, wo die ökumenische, deutschsprachige Andacht stattfand, positiv aufgenommen.

Die Andacht fand mit musikalischer Umrahmung von klassischer Musik statt, für die das „Fröhliche Streich Quartett“ gesorgt hat. Nach der Hl. Messe haben Vertreter des Deutschen Freundschaftskreises, darunter der Vizevorsitzende Eugeniusz Nagel sowie Torsten Rimane, Blumen vor der Gedenktafel von Emil und Georg Zillmann niedergelegt.

Es folgte der geschichtliche Teil der Feier. Julia Stobrawa, Kennerin der lokalen Geschichte, hielt einen zweisprachigen Vortrag unter dem Titel: „Das Leben und Schaffen von Emil und Georg Zillmann“. Der Vortrag war zweiteilig, in der Pause konnte man ein Konzert mit klassischer Musik unter der Leitung von Paulina Świerczek genießen.

Monika Plura



Gedenktafel der Zillmanns

Foto: DFK Kattowitz



Klassische Musik bereicherte die Feierlichkeiten.

Foto: DFK Kattowitz



Genieße die Sommerferien mit neuen Freunden!

Foto: dfkschlesien.pl

Sommerferien: Sommercamp in Lubowitz

Es gibt noch freie Plätze!

Sprichst Du etwas Deutsch und möchtest Deine Kenntnisse erweitern? Willst Du neue Freunde und interessante Plätze kennenlernen? Dann solltest Du Dich unbedingt bei dem Sprachcamp des Deutschen Freundschaftskreises melden.

Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien organisiert jedes Jahr für Kinder und Jugendliche an mehreren Orten Freizeitcamps. Seit einigen Jahren wird auch in Lubowitz (Lubowice) ein Sommercamp für die Jugend vorbereitet. Dieses Jahr findet das Camp in Form eines Sprachcamps in den Tagen vom 2. bis zum 12. August statt. Zurzeit gibt es noch freie Plätze, wer also Lust hat und die Teilnahmebedingungen erfüllt, sollte sich unbedingt melden und die Sommerzeit effektiv

Die Teilnehmer sollten mindestens Grundkenntnisse in Deutsch haben.

nutzen. Teilnehmen können Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren. Die Teilnehmer sollten mindestens Grundkenntnisse in Deutsch haben. Im Pro-

gramm finden sich unter anderem ein Comic-Workshop, ein Theaterworkshop, Ausflüge, Sport- und Musikspiele und Kunstunterricht. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 500 Złoty.

Der Veranstaltungsort ist die Geburtsstätte des berühmten Dichters Joseph von Eichendorff, also das Oberschlesische Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum in Lubowitz.

Zu den Teilnahmebedingungen gehört auch, dass mindestens ein Elternteil oder Erziehungsberechtigter des Teilnehmers aktives Mitglied eines DFKs sein sollte, was bei Einreichung der Unterlagen bestätigt werden muss. Mehr Informationen auf dfkschlesien.pl

Monika Plura

Wettbewerb: Berühmte Orte in Deutschland und Symbole

Spaß beim Lernen

Was ist ein Symbol für Deutschland? Womit verbindet man Berlin oder eine andere Stadt Deutschlands? Das wissen bestimmt die Kinder aus Herzoglich Zawada – dort fand nämlich ein Wettbewerb statt, der genau diese Thematik angesprochen hat, also berühmte Orte und Symbole in Deutschland.

Bożena Kołodziej und Krzysztof Barton waren für die organisatorische Seite des Projekts verantwortlich. Wie viele andere Projekte in der Pandemiezeit fand auch dieser Wettbewerb online statt. Die DFK-Ortsgruppe Herzoglich Zawada richtete sich mit dem Wettbewerb an Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren. Der Wettbewerb sollte den Teilnehmern nicht nur Spaß machen, sondern sie auch etwas lehren. Was genau, das kann man schon dem Titel entnehmen: „Berühmte Orte in Deutschland und Symbole“. Als Aufgabe hatten die Kinder mit einer selbstgewählten Technik Orte und Symbole Deutschlands darzustellen. Dabei konnten sie gerne die Eltern und Großeltern um Hilfe bitten, so wurden alle Generationen in den Wettbewerb eingebunden und die Kinder konnten ihre Kulturkenntnisse er-

Alle Generationen waren wurden in den Wettbewerb eingebunden.

weitern. Alle Arbeiten sollten an Bożena Kołodziej geschickt werden. Nach dem Einsendeschluss wurden alle Arbeiten bewertet. Obwohl die Ergebnisse des Wettbewerbs schon feststehen, sollen die Preise erst später verteilt werden, wenn die Pandemie etwas nachlässt. Die Jury, die die Gewinner gewählt hat, hat nicht nur die Arbeitstechnik und das visuelle Ergebnis bewertet, sondern auch die kulturellen Werte der Arbeiten.

Monika Plura



Eine Collage über Deutschland.



Gemalt wurden zahlreiche Schlösser und andere architektonische Perlen Deutschlands.

Fotos: DFK Herzoglich Zawada

**Buchbesprechung: „Die lange Flucht hat nun ein Ende“**

Horst Bogatz hat uns viel zu sagen

Der 1937 in Kostau im Kreis Kreuzburg geborene Horst Bogatz hat erst jetzt seine Autobiografie unter dem Titel „Die lange Flucht hat nun ein Ende“ veröffentlicht. Aber gearbeitet hat er an diesem Buch bereits seit einigen Jahren, was man bei der Lektüre des Werkes erfährt.

Vielleicht soll es tatsächlich das Ende einer langen Flucht markieren, vielleicht brauchte es einfach Zeit und die Perspektive eines Menschen mit Lebenserfahrung, um solche persönlichen Zeilen zu verfassen, in die auch seine oberschlesische Heimat einbezogen worden ist.

Der Autor betont zwar die individuelle Perspektive seines oberschlesischen Schicksals, vergisst aber nicht, sie im breiteren Rahmen der damaligen Geschichte in Oberschlesien und darüber hinaus darzustellen. Dabei geht es ihm nicht um eine reine Zeittafel, sondern primär um die mit der Flucht und der Vertreibung verbundenen Elemente auf verschiedenen Ebenen des privaten und gesellschaftlichen Funktionierens in einer neuen Umgebung.

Horst Bogatz ist der Sohn eines Bäckers, eines „Pjekosch“, wie er den Beruf seines Vaters auch im wasserpölnischen Dialekt nennt. In seinen Erinnerungen gewährt er dem Leser Einblick in eine eher unbekümmerte Kindheit auf dem oberschlesischen Lande, dessen Sitten und Bräuche und vor allem die katholische Religiosität seiner Menschen ihn für sein ganzes Leben geprägt haben.

„Von nun an begann für uns das Leben von Immigranten: Nirgends zu Hause, nirgends beheimatet. [...]“

Die erste Zäsur kam für den Jungen mit der Einberufung des Vaters zur Wehrmacht, die zweite und entscheidende Mitte Januar 1945, mit der Flucht vor der Roten Armee.

Der gut gebildete und belesene Horst Bogatz kommentiert nach Jahren den Zustand, in dem er sich mit seiner Familie damals befand: „Von nun an begann für uns das Leben von Immigranten: Nirgends zu Hause, nirgends beheimatet. Es war im wahrsten Sinne des Wortes ein Sturz ins Elend: bedeutet doch »Ellende« im Mittelhochdeutschen: anderes Land, Fremde, Verbannung und noch heute: Not, Jammer. Wir mussten also in der Fremde wohnen und überleben. Um zu überleben, wurde die Phantasie- und Gefühlstätigkeit auf das lebensnotwendige Minimum



Das Buch: „Die lange Flucht hat nun ein Ende“.

reduziert, man konzentrierte sich ausschließlich auf das physische Überleben. Alle Gefühle wurden tief eingefroren. Später lernte ich, dass man diese Schädigung der Aggressionsverarbeitung »Zentralisation« nennt. Und der Begriff »Post Traumatic Stress Disease« (PTSD-Syndrom) wurde erst 1980 diagnostiziert.“

Horst Bogatz beschreibt in seinem Buch nicht nur die einzelnen Stationen seines Werdeganges im Westen, beginnend in Niedersachsen. Was das

Buch zusätzlich interessant macht, sind eben Bogatz's Kommentare zu der gesellschaftlichen Entwicklung zunächst in der BRD und später im vereinten Deutschland.

Während seiner Studienzeit wurde Horst Bogatz Mitglied beim Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) und anschließend auch beim Kuratorium Unteilbares Deutschland. Kürzlich ist er der WerteUnion beigetreten.

Fast hätte es keine Gelegenheit gegeben, dieses interessante Buch zu lesen, denn wie Bogatz schreibt: „Anfangs war mein Plan, diesen Rückblick in erster Linie für unsere Kinder und Enkelkinder zu schreiben. Während des Schreibens wurde mir aber immer mehr bewusst, dass ich diese Erinnerungen auch für mich verfasst habe. Die ausgelösten Reflexionen sind eine notwendige Voraussetzung für die Aussöhnung mit vielen unterdrückten Ereignissen.“

Unser Landsmann Horst Bogatz hat am Ende jedoch die richtige Entscheidung getroffen, jetzt kann sein Buch auch in seiner oberschlesischen Heimat mit Gewinn gelesen werden. Der Autor hat uns viel zu sagen.

Dr. Stefan Pioskowitz

Horst Bogatz, *Die lange Flucht hat nun ein Ende*, Deutsche Literaturgesellschaft, Zug 2021, 158 Seiten, ISBN 978-3-03831-265-9

Kurz und bündig

Kino unter freiem Himmel

In einer Woche, am 4. Juni startet in Guttentag das erste Kino unter freiem Himmel. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr. Es wird der Film „Who am I – kein System ist sicher“ mit polnischen Untertiteln ausgestrahlt. Alle sind ganz herzlich eingeladen! Alle weiteren Informationen kann man auf der Facebook Seite des BJDM finden (Bund der Jugend der Deutschen Minderheit).

Minderheitenwallfahrt zum Sankt Annaberg

Die diesjährige Wallfahrt der nationalen und ethnischen Minderheit zum St. Annaberg findet am 6. Juni statt und wird unter dem Motto „Versöhnung, Freiheit, Erneuerung“ zelebriert. Das Motto hängt mit drei, für die deutsche Minderheit wichtigen Ereignissen zusammen, nämlich dem 30. Gründungsjubiläum des Verbandes der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften in Polen, der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit, die vor 30 Jahren stattgefunden hat und den Ereignissen des Jahres 1921. Um 10 Uhr findet eine Gebets- und Gedenkstunde statt, die von Bischofsvikar Dr. Peter Tarlinski geleitet wird. Anschließend findet um 11 Uhr das Hochamt in der Grotte auf dem St. Annaberg statt. Die feierliche Messe findet unter der Leitung vom Bischof Andrzej Czaja statt. Nach der Messe findet an den Gräbern der Opfer der Ereignisse des Jahres 1921 eine Kranzniederlegung statt. Um 14 Uhr findet die Premiere des Filmes „Deutsch im Herzen“ über die Entstehungsgeschichte der Organisationen der deutschen Minderheit statt. Der Film wird zum zweiten Mal um 15.30 Uhr gezeigt. Zur Filmvorführung muss man sich anmelden, da die Anzahl der Plätze im Saal begrenzt ist. Anmeldung zur Filmvorführung: 77/453 85 07, 602 263 655.

Von der Versöhnung zur Alltäglichkeit? 30 Jahre deutsch-polnische Nachbarschaft

Am 17. Juni 2021 sind 30 Jahre vergangen, seitdem die Republik Polen und die Bundesrepublik Deutschland einen Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit abgeschlossen haben. Aus diesem Anlass werden drei Konferenzen stattfinden: eine wissenschaftliche Konfe-

Das erste Kino unter freiem Himmel dieses Jahr!

Foto: BJDM

renz in Warschau vom 17. bis 19. Juni 2021, eine Konferenz in Opatów vom 24. bis 25. Juni und eine Debatte in Berlin im Oktober 2021. Während der Konferenz in Warschau werden unter anderem Zeitzeugen die Ereignisse von 1990/91 näherbringen. In Opatów wird man sich auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit konzentrieren. Über ihre Vorteile und Herausforderungen werden Vertreter von Unternehmen diskutieren. Der Hauptveranstalter ist das Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Deut-

schen Polen-Institut Darmstadt und der Łazarski-Hochschule Warschau. Mehr Informationen kann man auf der Internetseite https://bit.ly/30_de_pl finden.

Wettbewerb für junge Forscher

Das Forschungszentrum der deutschen Minderheit schreibt einen Wettbewerb für Forschungsprojekte aus, das sich an Forscher, darunter Doktoranden und Studenten, richtet. Die Forschungsprojekte sollten sich auf die Schwerpunkte des Forschungszentrums beziehen, insbesondere auf Geschichte, Erbe, Gegenwart und Perspektiven der

deutschen Minderheit in Polen. Wer am Wettbewerb teilnehmen möchte, muss einen Antrag stellen. Der Einsendeschluss ist der 16. Juni 2021. Mit den Autoren ausgewählter Konzepte wird das Forschungszentrum der deutschen Minderheit einen Werkvertrag von bis zu 9.000 PLN netto abschließen. Mehr Informationen und das Reglement ist auf der Internetseite von vdg.pl zu finden.

Wettbewerb der Kinder- und Jugendgruppen der Deutschen Minderheit

Der Schlesische Selbstverwaltungsverband in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Kultur und Erholung in Leschnitz laden zum Wettbewerb der Kinder- und Jugendgruppen der Deutschen Minderheit und zum 29. Mal zum Wettbewerb der Orchester der deutschen Minderheit ein. Dieses Jahr wird alles online stattfinden. Die Anmeldungen kann man an biuro@stowarzyszenie.lesnica.pl schicken. Das ausgefüllte Anmeldeformular der Kinder- und Jugendgruppe soll bis zum 14. Juni 2021 und des Orchesters bis zum 30. Juni 2021 zugeschickt werden. Der Einsendetermin des aufgenommenen Films mit dem Repertoire ist der 30. September 2021. Alle Formulare kann man auf der Internetseite dfkschlesien.pl finden. Mehr Informationen kann man auch von Dominika Szabliska unter folgenden Kontaktdaten erhalten: Tel. 77/463 98 21, E-Mail: biuro@stowarzyszenie.lesnica.pl.

Seminars für Deutschlehrkräfte

Die Eberhard-Schöck-Stiftung organisiert in der Zeit vom 9. bis 20. August 2021 ein zweiwöchiges Seminar unter dem Titel: „DeutschLAND intensiv. Sprach- und Landeskunde für Deutschlehrkräfte aus Osteuropa“. Bewerben können sich Deutschlehrkräfte von staatlichen allgemeinbildenden Schulen, Berufsschulen und Universitäten aus den Partnerländern der Eberhard-Schöck-Stiftung. Die Teilnahme ist kostenfrei. Das Seminar findet online statt, daher ist ein stabiler Internetzugang mit Kamera und Mikrofon nötig. Die Teilnehmer erhalten zum Abschluss eine Teilnahmebescheinigung vom Goethe-Institut und der Eberhard-Schöck-Stiftung. Bewerbungsfrist: 30. Juni, mehr Informationen kann man auf der Internetseite www.eberhard-schoeck-stiftung.de finden. □

KALENDERBLATT

Werfen wir einen Blick in die Geschichte! Was geschah in vergangenen Jahr(hundert)en zwischen dem 5. und dem 18. Juni? Hier finden Sie einige interessante Fakten, die mit dem deutschen Sprachraum verbunden und sehr oft von weltweiter Bedeutung sind.

5. Juni

1826 starb Carl Maria von Weber, ein deutscher Komponist.

1815 wurde Franz Stollwerck, ein Industrieller aus Köln, geboren. Sein Konzern mit Schokoladenprodukten erlangte Weltgeltung.

6. Juni

1875 wurde Thomas Mann geboren. Thomas Mann war ein deutscher Schriftsteller, Nobelpreisträger und gilt als einer der bedeutendsten Erzähler des 20. Jahrhunderts.

1946 starb Gerhart Hauptmann, ein deutscher Schriftsteller, in Agnetendorf in Niederschlesien. Er gilt als der bedeutendste deutsche Vertreter des Naturalismus. 1912 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

1961 starb Carl Gustav Jung. C. G. Jung war Schweizer und gilt als einer der wichtigsten Psychologen des 20. Jahrhunderts. Er begründete die analytische Psychologie.

7. Juni

1843 starb Friedrich Hölderlin, ein deutscher Dichter und Lyriker, der zu den bedeutendsten Lyrikern seiner Zeit zählt.

1862 wurde Philipp Lenard, ein deutscher Physiker und Nobelpreisträger, geboren.

8. Juni

1886 erfand der Schweizer Julius Maggi eine Würstchensoße – die nach ihm benannte Maggi-Würste.

9. Juni

1812 wurde Johann Gottfried Galle geboren. Johann Gottfried Galle war deutscher Astronom und gilt als Entdecker des Planeten Neptun.

1978 wurde in Opatów Miroslav Klose, ein deutscher Fußballspieler, geboren.

11. Juni

1842 wurde Carl von Linde, ein deutscher Ingenieur und Erfinder, geboren. Mithilfe seines Linde-Verfahrens war die Entwicklung der ersten Kälteschränke mit heutiger Kühltechnik möglich.

14. Juni

1864 wurde Alois Alzheimer, ein deutscher Psychiater und Neuropathologe geboren. Er beschrieb als erster eine Demenzerkrankung, die heute Alzheimer-Krankheit genannt wird.

1969 wurde Steffi Graf, eine weltbekannte deutsche Tennisspielerin, geboren.

16. Juni

2017 starb Helmut Kohl, ein deutscher Politiker. Helmut Kohl war u. a. Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Bundeskanzler von Deutschland.

17. Juni

1837 wurde durch Albert Knapp der erste deutsche Tierschutzverein gegründet.

18. Juni

1931 wurde Klaus Wunderlich, ein deutscher Musiker, geboren. Wunderlich war der erste deutsche Unterhaltungsmusiker, der die elektronische Orgel bei einem größeren Publikum populär machte.

1957 wurde das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechts in der Bundesrepublik verkündet.



LernRaum: „Auschwitz – wer, was, wieso“

Unbekannte Fakten und Ereignisse

Über das Konzentrationslager Auschwitz hat schon jeder etwas gehört. Es ist ein Ort des Schreckens und Leidens, an dem etwa 1,1 Millionen Menschen ermordet wurden. Dieses schwierige geschichtliche Thema wurde vor Kurzem bei einer Vorlesung des Projekts „LernRaum.pl“ erläutert.

Oskar Mandla hat sich dem schweren Thema gewidmet und weckte damit großes Interesse. Inzwischen fanden schon zwei solcher Vorlesungen statt. Während der Vorlesungen konnte man viele Fakten erfahren, die man im Internet nicht einfach finden kann. Oskar Mandla sprach über Ereignisse und Tatsachen, die nicht immer offensichtlich und in Geschichtsbüchern zu finden sind. Der Referent selbst sagt, dass er sich beständig bei historischen Themen auf „die Schwerpunkte, auf nicht offensichtliche Sachverhalte und Kuriositäten – Analyse der Genese von Ereignissen und Faktoren, die zu ihnen geführt haben und auf die Analyse der Stimmung und des Wissensstandes der Menschen der damaligen Zeit“ konzentriert. So war es auch bei den Vorlesungen über Auschwitz: „Ein gutes Beispiel ist die Serie „wer, was, wieso“, in der ich nicht allgemein bekannte Fakten und Ereignisse präsentiere, sondern Inhalte, die



Oskar Mandla in einer deutschen Uniform.

Oskar Mandla will sein Wissen über die Geschichte möglichst vielen weitergeben.

oft übersehen oder vergessen werden und nicht in das übliche Schema der Darstellung passen“, sagt Oskar Mandla. Während der Vorlesungen haben die Zuhörer erfahren, dass der Lagerkom-

plex Auschwitz aus mehreren Teilen bestand und dass Außer dem Tod und dem Leiden der Menschen, gab es auch das tägliche Leben der Häftlinge. Oskar Mandla sprach auch über die Menschen, die das Lager geführt haben, wer sie waren und was sie gemacht haben.

„Wer, was, wieso“

Bei der schon angesprochenen Serie „wer, was, wieso“ werden außer der Geschichte von Auschwitz noch andere Themen besprochen, drei sind schon in Kürze geplant: am 14. Juni wird die Vor-



Eine der vielen Vorlesungen von Oskar Mandla, diesmal im DFK.

Fotos: Justyna Lasut

lesung „Was hat der Opa auf dem Bild“ stattfinden, diese handelt von Wehrmachtssoldaten, hauptsächlich über die Uniformen und das Alltagsleben. Am 24. Juni spricht Oskar Mandla über den „I. Weltkrieg – wer, was, wieso“. Hier wird die politische Situation besprochen und die Ereignisse, die zum Ausbruch des I. Weltkrieges führten. Die letzte schon geplante Vorlesung findet am 1. Juli statt, dann wird der II. Weltkrieg besprochen. Dies sind die Vorlesungen von Oskar Mandla, die die schwierigen geschichtlichen Themen ansprechen

und die interessantesten Ereignisse und Fakten ans Licht bringen. Es ist eine einzigartige Möglichkeit, sich komplex mit den angebotenen Themen zu beschäftigen und nicht nur bekannte Ereignisse, aber auch die Mythen und interessante Fakten, die nicht allen bekannt sind, kennenzulernen.

Weitere Themen in Bearbeitung

Oskar Mandla will sein Wissen über die Geschichte möglichst vielen weitergeben, so werden wahrscheinlich weitere Vorlesungen folgen, der Referent selbst sagte, dass er noch einige Themen gerne besprechen würde, darunter unter anderem: „KDF – Kraft Durch Freude“, „WHW – Winterhilfswerk“, „Auszeichnungen und Orden in der Deutschen Geschichte“, „Hadrians Wall“ oder „Friedrich der Große und die Kartoffeln“. Ob neue Vorlesungen stattfinden, kann man auf der Internetseite von „LernRaum.pl“ finden. Zu Erinnerung, „LernRAUM.pl“ ist ein neues Projekt der Deutschen Minderheit in Polen, das vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat gefördert wird. Ziel ist, die Sprachkompetenz der Mitglieder der Deutschen Minderheit zu verbessern. In 21 Standorten polenweit wird eine Vielzahl von Kursen, Seminaren, Workshops in deutscher Sprache angeboten, darunter auch Geschichtsvorlesungen.

Monika Plura

Tost: Neue Tradition

Maiandacht auf Rädern

Der Monat Mai ist in Oberschlesien als Marienmonat bekannt. In jeder Kirche und in vielen kleinen Kapellen in den Dörfern werden Marienmaiandachten zelebriert. Auch die deutsche Minderheit pflegt diese schöne Tradition und viele DFKs organisieren deutschsprachige Maiandachten.

Einer dieser DFKs ist in Tost. Die dortigen deutschsprachigen Marienmaiandachten sind in der ganzen Woiwodschaft Schlesien bekannt. Zurzeit ist die Tradition der Maiandachten leider von der Pandemie etwas unterdrückt worden, da man sich nicht versammeln durfte und weiterhin nicht darf. Das heißt aber nicht, dass man die schöne und wertvolle Tradition unterlassen hat. Man hat sich vielmehr der Situation angepasst und alternative Möglichkeiten gesucht. Die Andachten wurden oft im kleinen Kreis gehalten.

Der DFK-Tost ging noch einen Schritt weiter und hat den DFK-Mitgliedern



Die zweite zweisprachigen Maiandacht auf Rädern in Tost.

Foto: Facebook DFK-Tost

eine ganz andere Form der Maiandachten angeboten, nämlich eine Maiandacht auf Rädern. Diese Form hat das Interesse der DFK-Mitglieder geweckt und viele haben gerne mitgemacht. Bei der zweiten zweisprachigen Maiandacht auf Rädern wurden 5 Kapellen besucht. Die Teilnehmer sind 15 Kilometer rund um Tost gefahren, um diese zu besuchen

und dort zweisprachig gemeinsam die Marienlieder zu singen.

„Es sieht danach aus, dass in unserem DFK eine neue Tradition entstanden ist“, kann man auf der Facebook Seite des DFK-Tost unter dem Post über die zweite zweisprachige Maiandacht auf Rädern finden.

Monika Plura

Besuch: Kinder bei „Mittendrin“

Was macht man im Radio?



Besuch in der Redaktion „Mittendrin“.

Foto: Belferka z Deutscha

Was macht man in einer Radioredaktion? Wie sieht die Arbeit eines Journalisten aus? Was macht die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien? Auf was muss man bei einer Radioaufnahme achten?

Auf diese und andere Fragen gab es am 26. Mai Antworten. An diesem Tag erhielt nämlich die Redaktion „Mittendrin“, die beim Deutschen Freundchaftskreis in Ratibor tätig ist, Besuch von Schülern samt ihrer Lehrerin Maria Gołąbek aus der Schule in Annaberg

(Chałupki). Die Zweit- und Drittklässler konnten bei dem Besuch erfahren, wie der Alltag in der Redaktion aussieht und selbst gucken, wie solche Arbeit in der Praxis aussieht, denn die Kinder haben Interviews aufgenommen. Es gab auch die Möglichkeit, die Arbeit des Tontechnikers zu beobachten.

Jedes Jahr besuchen die Radioredaktion „Mittendrin“ mehrere Schulgruppen aus der Woiwodschaft Schlesien, hauptsächlich sind es Klassen, in denen Deutsch als Minderheitensprache unterrichtet wird.

Monika Plura

• REGION

Alle Radiosendungen der deutschen Minderheit in Polen an einer Stelle

mittendrin
Radio der deutschen Minderheit

Dieses Internetradio ist einmalig!

www.mittendrin.pl

• ALT!NEU

Alternative Musik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, nicht nur auf Deutsch

OBERSCHLESISCHE STIMME
Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundchaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,
Tel./Fax: 0048 32 415 79 68
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura
Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfk Schlesien.pl
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.
Abonnement: Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 88,00 PLN, in Deutschland: 44,00 Euro (inklusive Versandkosten).
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): ING0000.
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2021 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.
Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.